Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

11 (27.1.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 11. Offenburg, Samstag den 27. Januar **1866.**

Bekanntmachungen.

Kork. Nr. 420. Nach Anmeldung zum Handelsregister vom 11. d. M. hat Isaak Bär Günzburger von Rheinbischofsheim seinen Sohn Abraham Günzburger zum Procuristen seiner Firma J. B. Günzburger in Rheinbischofsheim (eingetragen unterm 4. März 1863. O.Z. 124) aufgestellt.

Kork, 11. Januar 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Kork. (Das Abwesenheitsverfahren gegen die bei der Aushebungstagfahrt vom 27. November v. J. unerlaubt ausgebliebenen Conscriptionspflichtigen betreffend.) Nr. 902.

I. Das Verfahren gegen die Conscriptionspflichtigen Karl Oehler von Sand, Loos-Nr. 185, und Franz Joseph Leberer von Stadt Kehl, Loos-Nr. 77, wurde, weil sie der diesseitigen Aufforderung vom 27. November v. J. Nr. 9882, nachgekommen sind, unterm 13., dezw. 14. December v. J. eingestellt.

II. Folgende Conscriptionspflichtige dagegen, welche jener Aufforderung nicht Genüge leisteten, werden, unter Verfällung in die Kosten dieses Verfahrens, ihres Orts- und des badischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt.

Karl Müller von Zierolshofen,	Loos-Nr.	6.
Wilhelm Johann Butz v. Kork,	„	31.
Christian Emil Pöttcher von Stadt Kehl,	„	43.
Johann Jakob Sonntag von Zierolshofen,	„	44.
Georg Herrel von Legelshurst,	„	49.
Michael Schütz von Zierolshofen,	„	57.
Johann Friedr. Lasch v. Scherzheim,	„	64.
Johann Schneider von Sand,	„	71.
Johann Friedrich Binder von Neufreistett,	„	101.
Johann Michael Keck v. Auenheim,	„	104.
Jakob Fritz von Neufreistett,	„	106.
Johannes Pfister von Kork,	„	109.
Karl Palmer von Freistett,	„	110.
Jakob Zimmermann von Kork,	„	115.
Johann Georg Gruber v. Willstätt,	„	117.
David Weislogel von Leutesheim,	„	139.
Jakob Beinert von Kork,	„	150.
Jakob Pfotzer von Willstätt,	„	196.

Kork, den 18. Januar 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

Kork. Nr. 418. Fabrikaufseher Michael Bantrott von Dorf Kehl hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner am 24. August 1865 verstorbenen Ehefrau Karolina Graß von Freiburg gebeten, welchem Gesuch stattgegeben werden wird, wenn nicht innerhalb zwei Monaten Näherberechtigte Einsprache erheben.

Kork, 11. Januar 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Oberkirch. (Erbvorladung.) Ciriak Haas von Herzthal, am 9. März 1848 nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Ciriak Panter's Wittwe, Agatha geb. Halter, mitberufen.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich zur Empfangnahme seines Erbbetreffnisses innerhalb drei Monaten, von heute an, bei dem Unterzeichneten zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Oberkirch, den 13. Januar 1866.

Der Großh. Notar
Finck.

Offenburg. (Die Vertilgung der Raupennester betreffend.) Wir machen darauf aufmerksam, daß nach feldpolizeilicher Vorschrift alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträuche in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen bis 1. Februar von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen sind, widrigens die Säumigen nebst der Strafe zu gewärtigen haben, daß die ihnen obliegenden Arbeiten auf ihre Kosten durch Dritte zur Ausführung gebracht werden.

Offenburg, den 24. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible. Bühler.

Aufruf. (Den Mangel an kleineren Wohnungen in hiesiger Stadt betr.) Bei der in neuerer Zeit stattgefundenen großen Zunahme der Einwohner in hiesiger Stadt ist das Bedürfniß nach weiteren, besonders kleinern Wohnungen fühlbar geworden. Es steht in naher Aussicht, daß in Folge des Betriebs der Kinzigthal-Eisenbahn noch viele Familien ihren Wohnsitz dahier nehmen werden, sofern sie Wohnungen finden können. Es ist daher dringend nothwendig, daß so bald als möglich für weitere Wohnungen Sorge getragen werde. Die Gemeindebehörde wünscht baldthunlichst von den etwaigen Bauvorhaben Kenntniß zu erhalten. Aus diesem Grunde werden diejenigen hiesigen Bürger und Einwohner, welche zu bauen beabsichtigen, ersucht, ihr Vorhaben binnen 8 Tagen bei dem Bürgermeisteramte dahier anzumelden.

Offenburg, 22. Janr. 1866.

Der Gemeinderath.
Schaible.
Bühler.

Offenburg. (Sparkasse-Einlagen betr.) Wegen des Bücherabschlusses werden Einlagen zur Sparkasse pro 1. März 1865/1866 letztmals am 9. Februar 1866 entgegengenommen. — Von da ab bleibt die Sparkasse bis 2. März 1866 geschlossen.

Offenburg, den 18. Januar 1866.

Eisinger.

Bodersweier. (Jagdverpachtung.) Die Gemeinde Bodersweier läßt Dienstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier die mit dem 2. Februar 1866 pachtfällige Jagd in der Gemarkung Bodersweier auf weitere drei Jahre wieder verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bodersweier, den 20. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Lauck.

Dorf Kehl. (Jagdverpachtung.) Dienstag den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde die Ausübung

der Jagd auf der hiesigen Gemarkung auf circa 2300 Morgen Feld, Wiesen und Rheinwörthen (ausschließlich von 311 Morgen ärarischen Gütern, s. g. Metzgerwaid, Rappenhof und Rieder) auf dem Rathhause dahier auf 6 Jahre öffentlich zum zweiten und letzten Mal versteigern.

Dorf Kehl, den 22. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schanz.

Holzversteigerung.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen, Schlag Nr. 24, werden öffentlich versteigert:

Dienstag den 30. d. M.:

121 eichene, 59 akaziene, 25 hainbuchene, 4 eschene und 2 erlene Nutzholzstämme;

9 birkene und 2 kirschbaumene Klötze;

143 akaziene, 66 birkene, 22 eschene und 6 fichtene Stangen.

Mittwoch den 31. d. M.:

22¼ Klft. akazienes, 7⅛ Klft. eichenes, 35¾ Klft. birkenes und 3¼ Klft. erlenes Scheitholz;

24¼ Klft. akazienes, 1½ Klft. eichenes, 8½ Klft. hainbuchenes und ¾ Klft. birkenes Prügelholz;

35¾ Klft. gemischtes Stockholz;

35300 Stück gemischte, 20875 hainbuchene und akaziene und 1475 eichene Wellen;

8 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft jeweils 9 Uhr Vormittags im Schlag bei der Hütte.

Waldhüter Greiner auf dem Spitalhof wird auf Verlangen das Holz im Schlage zu jeder Zeit vorzeigen.

Offenburg, den 20. Januar 1866.

Städtische Bezirksforstei.

Fürstenwerth.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Freistett läßt am Montag den 5. Februar d. J. auf ihrer Rheininsel Salmengrund 38 zu Boden liegende Pappelstämme gegen Zahlung vor der Abfuhr öffentlich auf dem Platze versteigern.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9½ Uhr auf der Hafenstraße in der Nähe des Zollhauses statt.

Freistett, den 23. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Pauß.

Diersheim. (Stammholz-Versteigerung.) Am Montag den 5. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald, District Bellenhütte, 139 zu Boden liegende Eichen und ein Eschenstamm, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, und worunter sich einige Stämme Holländereichen befinden, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft findet im Wald statt.

Diersheim, den 22. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Stephan.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Renchen läßt am Montag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, aus ihrem Ulmhardwald 452 Stämme tannenes Bau- und Sägholz und 67 tannene und forlene Säglötze im Gasthaus zur Linde in Ulm, A. Oberkirch, öffentlich versteigern.

Renchen, den 23. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Behrle.

Erlach, Amts Oberkirch. (Holzversteigerung) Mittwoch den 31. d. Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, versteigern wir im Pflugwirthshaus in Haslach aus unserm Gemeinde-Ulmhardwald

300 Stück Tannenstämme und
40 „ Eichstämme,

welche sich zu vorzüglichem Säg-, Bau- und Nutzholz eignen, sowie 30 Klafter tannenes und eichenes Scheitholz.

Erlach, den 20. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Walz.

Liegenschafts-Versteigerung.

Schutterwald. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung werden aus dem Nachlasse der Anton Braunstein's Ehefrau Theresia geb. Bürkle von Langhurst nachfolgende Liegenschaften, der Erbvertheilung wegen, am

Montag den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden; als:

1.

Eine einstöckige Behausung mit Scheuer, Schopf, Stallung und 3 Ruthen Gemüsegärtchen zu Langhurst, neben der Dorfstraße und sich selbst, — taxirt zu . . 800 fl.

2.

96 Ruthen Acker in der Harzbühnd, Gemarkung Waltersweier, neben Michael Lipps und Anton Bauer von Waltersweier, — taxirt zu . . . . . 96 fl

Summa . 896 fl.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung verkündet werden; sie können bis dorthin jeden Montag auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Schutterwald, am 22. Januar 1866.

Der Großherzogl. Notar

A. Leiber.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Sauer von Appenweier wird nach zuvor eingeholter obervormundschaftlicher Genehmigung vom 7. Januar 1866 Nro. 427, der Erbtheilung wegen, nachbenanntes Wohnhaus am

Montag den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Appenweier zum Eigenthum versteigert:

Grundstücks-Nr. 28.

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 59 Ruthen Hofraithe, 22 Ruthen Gemüsegarten und 153 Ruthen Grasgarten, neben Georg Feßler und Ignaz Sieb, Lindenwirth.

Appenweier, den 22. Januar 1866.

Das Waisengericht.

Bürgermeister Wiedemer.

Gengenbach. (Zuchtstierversteigerung.) Am Donnerstag den 1. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde zwei fette Zuchtstiere versteigern.

Gengenbach, den 19. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Abel.

Zuchtstiere-Ankauf.

Die hiesige Gemeinde sucht zwei junge sprungfähige Zuchtstiere anzukaufen.

Wer solche Stiere zu verkaufen hat, wolle sich bis 1. Februar d. J. bei dem Gemeinderathe anmelden.

Gengenbach, den 19. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Abel.

Schutterwald. (Nutzholzversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am

Montag den 5. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr anfangend, im diesjährigen Hiebschlag Nr. 14 öffentlich versteigern:

151 eichene, 20 eschene, 15 birkene, 6 erlene Bau-, Wagner- und Nutzholzstämme;

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Schutterwald, am 24. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

Hansmann Rathschreiber.

Kinzigthal, Amts Wolfach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf Ableben der Wittwe des Schlossermeisters Philipp Arnold, Charlotte geb. Schweigert, in Schiltach, werden der Erbtheilung wegen ihre eigenthümlichen Liegenschaften, bestehend in 1 Morgen 1 Viertel 72½ Ruthen Ackerfeld auf dem Huber'schen Hofgut, Gemarkung Kinzigthal, zwischen zwei Wegen liegend, nebst einem darauf stehenden Gartenhaus am

Donnerstag den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem genannten Ackerfeld selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag ad 600 fl. oder darüber geboten wird.

Kinzigthal, den 22. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Heizmann.

Versteigerung.

Dienstag den 6. Februar, früh 8 Uhr anfangend, werden in dem Geschäfts-Bureau H. Berger in Offenburg, Gerberstraße Nr. 164, ein vollständiges Schlosserwerkzeug, Blasbalg, Bohrmaschine, Drahtrebstuhl, eiserne Gartenmöbel, Tische, Stühle, Banke, Blumenkörbe, Bettstatten, Vogelkäfige, Strick-, Näh- und Obstkörbchen, Siebe, und an den darauf folgenden Tagen neue Möbel, Bettstatten mit Matratzen, Bettwerk, schönes, noch nie gebrauchtes Kaffee- und Glas-Service, Weißzeug, Küchegeschirr und sonstiger Hausrath, für eine Aussteuer geeignet, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fußbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Am Montag den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Bauunternehmer Ph. Pfeifer, z. Z. in Gengenbach, im Adler in Biberach seine dortigen Liegenschaften, bestehend in 5¼ Morgen Wiesen, 9¾ Morgen Ackerfeld, 2¾ Morgen Wald und 30 Haufen Reben (3 Haufen hievon in Fußbach), in beliebigen Abtheilungen öffentlich versteigern.

Die Herren Bürgermeister in Biberach, Bermersbach, Schwaibach und Gengenbach werden höflichst ersucht, solches gegen die ortsüblichen Gebühren besonders durch ihren Ortsdiener bekannt machen zu lassen. Diese Liegenschaften sind numerirt und können am nächsten Freitag und Samstag von Unterzeichnetem vorgezeigt werden.

Fußbach, den 20. Januar 1866.

Wußler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg.

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Gärtchen, welches sich besonders in Bezug auf seine Einrichtung und Lage unmittelbar am Gewerbscanal zu einer Gerberei oder Färberei, wie überhaupt zu allen Geschäften eignet, deren Betrieb die Lage am Wasser erfordert, ist unter billigen Bedingungen wegen Abzug aus freier Hand zu verkaufen durch das öffentliche Geschäfts-Bureau

J. P. Dewerth.

Appenweier.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge Geschäfts-Veränderung läßt Kaufmann Feßler's Wittwe in ihrem Hause

Dienstag den 6. Februar,

Morgens 9 Uhr anfangend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, als: Betten, Weißzeug, Gemälde, Schreinwerk, 11 Stück weingrüne Faß von 2 bis 7 Ohm nebst Faßlager, sowie 3 Stück Essigfaß bis 3 Ohm haltend, eine große Parthie Branntweinguttern, circa 3 Ohm Obstwein, 2 leere Oelfässer, eine Parthie leere Flaschen und Krüge, 1 Dunglachfaß, verschiedene Züber und Kübel, circa 50 Maas Zwetschgenwasser, einen aufgerüsteten Leiterwagen und einen Rollwagen, sowie eine Menge sonstigen Hausrath.

Auenheim.

Gasthaus-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein dahier an der Straße von Kehl nach Leutesheim stehendes, sich immer der besten Frequenz erfreuendes „Gasthaus zum Hechten" mit allen zur Wirthschaft erforderlichen Geräthschaften, wie Weinfässer ꝛc. ꝛc., nebst Oekonomiegebäude, Metzig, Obst- und Gemüsegarten, unter billigen Bedingungen auf 3, beziehungsweise 6 Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber können jeden Tag nähere Auskunft erhalten bei

Jakob Waag, Eigenthümer.

Limburger, so wie **Prima Emmenthaler Käse** ist frisch eingetroffen bei

M. Meier,
Mehl- und Victualienhandlung
in Offenburg.

Urloffen. (Rübenverkauf.) Rothrüben und Dickrüben, ungefähr 50 Centner, sowie auch 30 Körbe voll weiße Rüben sind zu haben bei Anton Laug in Urloffen.

Offenburg. (Pferdverkauf.) Prakt. Arzt Kuenzer hat einen neunjährigen Wallachen billig zu verkaufen.

Offenburg. Durch hohe Genehmigung wurde mir die Concession eines **öffentlichen Geschäfts-Bureaus** ertheilt, und empfehle ich mich deßhalb im An- und Verkauf von Liegenschaften, Anschaffung und Placirung von Kapitalien jeder Größe, auch Posten von 10, 20 bis 50 fl. auf kurze Zeit; ferner besorge ich Schuldbetreibungen ꝛc. Auch habe ich zugleich ein Wohnungsvermiethungs-Bureau damit verbunden, und ersuche deßhalb die Häuserbesitzer hiesiger Stadt freundlichst, mir die freien größeren Wohnungen und einzelne Zimmer gefälligst anzuzeigen. Gedruckte Miethverträge sind stets bei mir zu haben. Auch werde ich jeden Monat eine große Steigerung abhalten, wozu entbehrliche Gegenstände aller Art beigebracht werden können, und bitte deßhalb um gefällige Anmeldung auf meinem Bureau.

C. F. Baumüller,
öffentliches Geschäfts- und Inseraten-Bureau.

Mein

Masken-Lager

bringe ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum auf bevorstehende Fastnachtszeit in gefällige Erinnerung.

Offenburg. J. A. Schaible.

Kohlenkuchen,

welche bei der Verbrennung keinen Ruß absetzen und sich sehr zur Zimmerheizung eignen, sowie kleine Coaks können in großen und kleinen Quantitäten von der **Glasfabrik Offenburg** um billigen Preis bezogen werden.

Grund, Schutt und Schlacken

können unentgeltlich aus dem Hofraum der Glasfabrik Offenburg abgeführt werden.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Expeditionen von Segel- und Dampfschiffen erster Klasse über **Havre, Southampton, Liverpool, Bremen** ꝛc. nach **New-York** und **New-Orleans.**

Zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen hält sich bestens empfohlen:

Der concessionnirte General-Agent:
Carl Schwarzmann in Kehl.

Concessionirtes Bureau zur Beförderung von Auswanderern

über Havre nach Amerika, von **J. W. Sommer** in Kehl. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

Der Agent:
J. M. Dietz in Griesheim.

Agenten-Gesuch.

Eine der renommirtesten General-Agenturen für Auswanderung nach Amerika sucht noch thätige solide Agenten und übernimmt die Kosten für die Erlangung der Concession. Frankirte Offerten unter Nr. 104 besorgt die Expedition d. Bl.

Offenburg. **Milch** ist täglich zu haben, die Maas für 7 kr., bei Joseph Hahn in der Gerbergasse, welcher auch 150 Bund Kornstroh zu verkaufen hat.

Kleesaamen kauft:

Max Wenk
in Offenburg.

Baden. **(Köchingesuch.)** Eine gewandte Gasthofskochin, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, findet bei hohem Salair eine gute Stelle in einem Hotel ersten Rangs, durch

Anton Ell,
Höllengasse Nr. 550 in Baden.

Offenburg. **(Mantelverkauf.)** Schneider Görmann hat einen Mantel zu verkaufen.

Früchteverkauf und Dunglieferung betreffend.

Das unterfertigte Amt hat 115 Malter Waizen, dann eben so viel Halbwaizen, Gerste und Hafer im Ganzen oder parthienweise zu verkaufen, sowie die Lieferung von 30 bis 40 vierspännigen Wägen voll Rindvieh-Strohdünger zu vergeben, und nimmt Kaufs- und Lieferungs-Anträge hierauf entgegen.

Offenburg, den 24. Januar 1866.

Freiherrlich zu Franckenstein'sches Rentamt.
Rabenstein.

Offenburg.

Güterzieler-Verkauf.

4000 fl. gute Güterzieler hat zu verkaufen das öffentliche Geschäfts-Bureau

J. P. Dewerth.

Zell a. H.

Schönstes Mehl, erste Qualität,
das Meßle zu 7 kr.,
1/4 Cent. 2 fl. 6 kr. —
Geringere Sorten
sehr billig bei

A. Zapf.

Neuchen. Hausmacher-**Leinwand**, gebildete **Tisch-** und **Handtücher**, leinene und baumwollene **Taschentücher**, **Bett-** und **Baumwollzeug**, leinene und baumwollene **Hosenstoffe**, **Matratzendrillich** und Ettlinger **Baumwolltuch** empfiehlt in reicher Auswahl:

Julius Schwerer.

4% bad. Obligationen

besorgt
in Stücken à fl. 100 u. fl. 200 zu fl. 99½,
" " à fl. 500 — fl. 1000 zu fl. 99—,

sowie

Wechsel oder **Auszahlungen** nach allen Theilen **Amerika's** unter Garantie durch badische Consuln,

ebenso

verfilbere ich sämmtliche vorkommende

Coupons.

Max Wenk
in Offenburg.

Verlorenes Papiergeld.

Vor etwa 8 Tagen wurde von Achern bis Dinglingen ein Päckchen Papiergeld verloren, welches der redliche Finder gegen **gute** Belohnung an den Herausgeber dieses Blattes abgeben wolle.

Offenburg. Sonntag den 21. d. wurde zwischen hier und Ortenberg eine Messingkapsel zu einer Patentachse verloren. Der Wiederbringer erhält in der Expedition d. Bl. eine gute Belohnung.

Lehrlingsgesuch.

Für einen gesitteten jungen Mann aus guter Familie, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, wird bis Ostern eine Stelle frei. Näheres bei der Expedition dies. Bl.

Damen- und Kinder-Corsetten

empfiehlt in schöner Auswahl und zu billigen Preisen:

Alexander Reiff
in Offenburg.

Offenburg. **(Modewaaren.)** Modistin **Elise Kölblin**, Steinstraße Nro. 207, hat eine frische Sendung von Herren- und Damenhandschuhen in verschiedenen Farben und bester Qualität erhalten und verkauft dieselben per Paar zu 30 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Ferner sind bei derselben Ball-Coiffüren und Putzhäubchen neuester Façon zu haben, ebenso abgesetzte Bouquets in Stahl und Gold für jüngere Damen.

Sie empfiehlt sich geneigtem Zuspruch.

Clavier-Verkauf.

J. G. Feßler Wittwe in Appenweier hat ein Clavier wegen Geschäftsveränderung billig zu verkaufen.

Neuchen. Gut gereinigte **Bettfedern** und **Flaum**, vorzüglicher Auswahl, empfiehlt zu dem billigsten Preis:

Julius Schwerer.

Offenburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Küblergeschäft hier zu betreiben, und empfiehlt sich daher einem verehrlichen Publikum in allen diesem Geschäft einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. Mein Local ist hinter der Kopf'schen Bierbrauerei, in der Kittelgasse.

Aloys Schnaider.

Eine große Auswahl **eichener Dielen und Flöcklinge, erster Qualität,** welche schon seit 6 Jahren geschnitten und getrocknet sind, sind billig zu haben auf den mechanischen Sägmühlen in Gengenbach bei

Albert Taubert.

Offenburg. (Pferdverkauf.) Nonn und Stigler haben einen Kohlfuchs, Wallach, fromm zum Fahren und Reiten, zu verkaufen.

Offenburg. **Zu verkaufen** in Nro. 109 der Hauptstraße: Einige hundert rothe Rebstöcke, 60 Körbe weiße Rüben.

Offenburg. (Gartenverpachtung.) Ein großer Garten in der Stadt ist zu verpachten — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Aufforderung.

Auf Ableben unseres Vaters Georg Krauß, ersuchen wir Kinder wegen vorzunehmender Theilung Alle, welche an denselben noch etwas zu fordern haben, sich innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten zu wenden, andernfalls wir uns nichts mehr darum annehmen.

Offenburg, den 25. Januar 1866.

Wilhelm Krauß,
Bäckermeister.

Bei Nonn und Stigler in Offenburg

Coaks

zu 54 kr. per Ctr.; bei Abnahme von mindestens 50 Ctr. billiger.

Petroleum,

40 kr. per Maas,
bei Faß noch billiger.

Max Wenk
in Offenburg.

Bandwurmleidende

erhalten auf Franco-Schreiben L. D. 30 poste restante **Detmold** ein Mittel, wodurch sie unter Garantie in 2 bis 3 Stunden auf höchst einfache und gefahrlose Weise von ihren Leiden befreit werden, wie viele bei der Expedition dieses Blattes niedergelegte Atteste bekunden.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

☞ Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Gesucht

wird in eine kleine Haushaltung eine mit guten Zeugnissen versehene weibliche Person von gesetztem Alter, welcher die Leitnng einer Haushaltung anvertraut werden kann.

Näheres zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Ein Einsteher

sucht einen Einstand zur Cavalerie oder Infanterie. Zu erfragen bei Augustin Huber in Durbach.

Militäreinsteller

zu jeder Waffengattung erhalten durch meine Vermittlung sichere und billige Einsteher; ebenso erhalten

Einsteher

durch mich fortwährend Einstände. Für Reste auch besorgt.

Grafenhausen im Amt Ettenheim.

Karl Kölble.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Wittwe Fäßler hat den zweiten Stock ihres Hauses in der Gerberstraße mit drei Zimmern, Küche und sonstiger Zugehörde auf 25. März zu vermiethen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Ein großes Zimmer nebst Kochofen ist, sogleich beziehbar, zu vermiethen in der Gymnasiumsgasse Nr. 396.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Zwei ineinander gehende Zimmer können einzeln oder zusammen vermiethet werden — von wem? sagt der Herausgeber dieses Bl.

Durbach. (Geld auszuleihen.) In der Spar-, Waisen- und Hülfskasse Durbach und Ebersweier liegen 3000 fl. gegen Obligation zum Ausleihen parat.
Rechner Ignaz Geiler.

Zell a. H. (Geld auszuleihen.) Aus dem hiesigen Spitalfond können 500 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt. ausgeliehen werden. Rechner Bruder.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) In dem Rosenkranz-Bruderschaftsfond dahier liegen 150 fl. zum Ausleihen parat. Näheres bei Verrechner Dörenbecher.

Offenburg. (Rübenverkauf.) Xaver Henco Wittwe hat weiße Rüben zu verkaufen.

Unterentersbach. (Geld auszuleihen.) Johann Braun in Unterentersbach hat 330 fl. Pflegschaftsgeld zu 4% gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Griesheim. (Geld auszuleihen.) Bei der Kirchen- und Baufonds-Verrechnung dahier liegen 300 fl. zu 4½ Procent auf gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.
Rechner Broß.

Warnung. Eine Betschwester in einem Städtchen des Renchthals (am Bach), die sich alle ordentliche Mühe gibt, der Rettungsengel gefahrlaufender Seelen zu sein, und solche lutherisch ketzerisch nennt, welche nicht ihrer Ansicht fröhnen, somit letztere Confession beleidigt und beschimpft, warnen wir auf diesem Wege, ihre Schlangenzunge für die Zukunft zu mäßigen. —

Wird Jemand einmal korpulent,
Ist's mit ihm doch noch nicht am End'.
Kopp! sagt er, was kann's mich geniren,
Treu werd' ich meinem Grundsatz sein,
Mein Bauch könnt sonst an Fett verlieren,
Acht ich nicht drauf, daß d' Straßen rein,
Nein! lieber werd' ich Denunciant! —
Nun, lieber Nachbar, du bist bekannt.

Einladung.

Der Gesangverein Gengenbach gibt am Sonntag den 4. Februar l. J.

im Saale zur Sonne dahier einen

Masken-Ball.

Alle Vereinsmitglieder in und um Gengenbach und andere Tanzlustige von hier und auswärts sind zur zahlreichen Theilnahme eingeladen. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder ist 24 kr. á Person.

Treffliche Militärmusik, die bekannte gute Restauration im Gasthaus zur Sonne, zahlreiche Masken und glänzende Costüme werden einen vergnügten Abend verschaffen.

Gengenbach, den 24. Januar 1866.

Der Vereinsvorstand.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand . . 87,800,000 fl.
Effectiver Fonds . . 23,300,000 fl.

Nachdem die hiesige Agentur obiger Anstalt auf mich übergegangen ist, so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zur weiteren Theilnahme an dieser durch Solidität der Einrichtungen, wie Billigkeit der Bedingungen gleich empfehlenswerthen Anstalt ein.

Die Versicherten empfangen im Jahre 1866 **38 Procent** ihrer Beiträge pro 1861 als Dividende zurück.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Offenburg, den 24. Januar 1866.

K. Seiler, Agent.

Zu verkaufen.

Offenburg. Ein **Fremdwörterbuch** (Heyse), vollständig, gut erhalten, ist zu verkaufen. Ebenso ein „Molè, französisch-deutscher und deutsch-französ. Dictionnaire", ganz neu; ferner französische Grammatik von Dr. Otto und englische von Gaspey. Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 22. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschließung vom 19. d. M. gnädigst geruht, den Dr Battlehner in Renchen mit dem Charakter als Medizinalrath zum Mitglied des Obermedizinalraths zu ernennen, und ihm zugleich die Functionen eines Kreis-Oberhebarztes zu übertragen. (Karlsr. Z.)

Karlsruhe, 20. Jan. (B. L. Z.) Bekanntlich gedenkt die Großh. Regierung einen besondern Gesetzentwurf zur Aufbesserung der Volksschullehrer der ständischen Genehmigung zu unterbreiten. Wir freuen uns, heute die Thatsache mittheilen zu können, daß jener Gesetzentwurf die hohe Summe von 300,000 fl. in Aussicht nimmt, und zwar 86,000 fl. zur Ablösung der Meßnergehalte, und 220,000 fl. zur Aufbesserung der Volksschulstellen. Man sieht, die Regierung denkt hoch und würdig von der heiligen Sache der Volksbildung: möge der Lehrerstand fortfahren, auch den bittersten Gegnern das Geständniß abzunöthigen, daß die religiöse, wie die weltliche Erziehung des badischen Volkes in treuen und ehrenhaften Händen ruht.

Aus Baden, 17. Jan. (S.M.) Für den gegenwärtigen Landtag sind aus der Mitte der Zweiten Kammer bereits mehrere Motionen in Aussicht gestellt, die für die Entwicklung unserer öffentlichen Zustände von nachhaltigem Einfluß werden dürften. Dies gilt insbesondere von der Motion auf Einführung der sog. obligatorischen (gesetzlich allgemein gebotenen) Civilehe, die sich aus den 1860 aufgestellten kirchen-staatsrechtlichen Grundsätzen mit Nothwendigkeit ergibt. Die Regierung hat dies selbst anerkannt und öffentlich durch den Mund des Staatsministers Dr. Stabel am Schlusse des letzten Landtags ausgesprochen. Wo der Grundsatz von der sog. „freien Kirche" zu einem Bestandtheil des öffentlichen Rechts eines Landes geworden, darf eines der wichtigsten und einflußreichsten Verhältnisse des menschlichen Lebens, wie die Ehe, nicht einseitig von einer Gewalt abhängig bleiben, auf welche der Staat sich jeder Beeinflußung begeben hat. Zudem hat unser Landrecht, der Code, die Civilehe überall zur Voraussetzung, und es führt nicht selten zu manchen Beirrungen und Unfolgerichtigkeiten, daß wir unserer Gesetzgebung gegenüber die Civilehe bisher nur in Ausnahmsfällen für zulässig erklärten. Seit in richtiger Unterscheidung des bürgerlichen und religiös-sittlichen Charakters der Ehe selbst das katholische Mutterland Italien, und zwar dort mit Zustimmung selbst von Bischöfen, mit Einführung der Civilehe vorausgegangen ist, darf eine Einrichtung uns nicht länger vorenthalten werden, welche nach allen bisher in Frankreich, den Rheinlanden, in der Pfalz u. a. gemachten Erfahrungen eher geeignet ist, die Heiligkeit der Ehe zu erhöhen als abzuschwächen.

Waldkirch, 22. Jan. (Brs. Z.) Gestern hatten wir das Vergnügen, unsern Abgeordneten, Herrn Anwalt Eckhard von Offenburg, in unserer Mitte zu sehen. Derselbe war hierhergekommen, um sich seinen Wählern gegenüber über die nächsten Aufgaben der landständischen Wirksamkeit und insbesondere über die Ziele und Mittel der badischen Fortschrittspartei, der er angehört, auszusprechen. Es hatten sich daher auch die Wahlmänner und andere Freunde sowohl aus hiesiger Stadt als der Umgegend zahlreich im Rathhaussaale eingefunden. Nachdem Herr Bürgermeister Jörger die Versammlung begrüßt, ergriff Herr Eckhard das Wort, und entwickelte zuerst die Ursachen, welche ihn zu dem heutigen Schritt veranlaßten. Mehrere liberale Blätter hätten die badische Fortschrittspartei angefeindet, indem sie ihr vorgeworfen, daß sie hauptsächlich darum gebildet worden sei, um dem Ministerium Opposition zu machen. Dem sei jedoch nicht so, im Gegentheil, sie hätten sich zur Aufgabe gemacht, in allen Fragen, welche das Programm der Regierung von 1860 betreffe, sie kräftig zu unterstützen. Man könne sich zwar fragen: Warum war die Bildung einer solchen Partei nöthig? Verfolgen nicht beinahe alle Kammermitglieder denselben Zweck, und ist sie bei unserm liberalen Ministerium, das bisher an seinem Programm festgehalten und voraussichtlich festhalten wird, überhaupt nöthig? Hierauf antwortete er: Die badische Fortschrittspartei hätte sich nicht nur deßhalb gebildet, vereint in der Kammer auf die volle Durchführung der Proclamation vom 7. April 1860 hinzuwirken und die Regierung hierin zu unterstützen, sondern sie

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hätte es sich auch zur Aufgabe gemacht, außerhalb der Kammer zunächst auf das Volk zu wirken, dasselbe über alle politischen Fragen der Zeit aufzuklären und so unserm freisinnigen Ministerium eine kräftige Stütze auch in dem Volke zu verschaffen, denn, meint der Redner, wenn eine solche geschlossene Partei früher in's Leben getreten wäre, so wären auch manche Vorgänge, welche in der letztern Zeit unser Land so sehr aufregten, sicher unterblieben, ja sie wären gar nicht möglich gewesen. Man könne zwar auch noch die weitere Frage stellen: Ist denn unser Ministerium jetzt schon in Gefahr, daß es eine solche Partei zur Unterstützung nöthig hat? Er sage: Man errichte nicht erst Feuerwehren, wenn das Haus brenne, sondern in guten Zeiten, daß wenn die Zeit der Noth komme, dieselben da seien. So sei's auch mit der badischen Fortschrittspartei. Das Ministerium sei jetzt zwar nicht in Gefahr, es könne aber doch die Zeit eintreten, wo dasselbe in Gefahr komme, und dann sei die Fortschrittspartei da, welche geschlossen zu demselben stehe, um dasselbe kräftig zu unterstützen. Der Redner kam dann über die Kammervorlagen zu sprechen, welche in der nächsten Sitzung zur Erledigung kommen sollen, wie Ministerverantwortlichkeitsgesetz, Ehegesetz, Schulgesetz, Gemeindeordnung, Preßgesetz ꝛc. Der Redner schloß mit der Hinweisung auf unsern Fürsten, dem wir die gegenwärtigen Zustände unseres Landes hauptsächlich zu verdanken haben, indem er in ächt constitutioneller Weise die Regierung zu führen sich entschlossen. Gewiß wird, so sprach der Redner, die Versammlung den Wunsch lebhaft theilen, daß dieser Fürst unserem Lande noch lange erhalten bleibe, und derselbe vollständig genesen und gekräftigt recht bald wieder in den Schooß seiner Familie und in die Mitte seines Volkes zurückkehren möge.

Vom Hirzwald, A. Villingen, 9. Jan. (B.L.Z.) Obschon die Gemeinde Brigach ihre Ausgaben durch Umlagen zu bestreiten genöthigt ist, so hat dieselbe demungeachtet ihre Schulstelle aus der ersten in die zweite Klasse, ohne von irgend einer Seite dazu veranlaßt worden zu sein, erhoben. Dadurch legt sie das schöne Zeugniß ab, wie sehr ihr die Hebung ihrer Schule am Herzen liegt.

Walldürn, 17. Jan. (B.L.Z.) Auch aus unserer Nähe haben wir von den Verheerungen der seit 2 Jahren im Odenwalde heimisch gewordenen Wölfe zu berichten; mit der Zahl derselben wächst ihre Verwegenheit. In dem benachbarten bayer. Orte Schneeberg wurde vorgestern eine Schafheerde etwa 100 Schritte von den Häusern entfernt Nachts überfallen, und nur dem Umstande, daß die Heerde auf die Schäferhütte einstürmte und den Schlafenden aufschreckte, welcher alsbald Lärm schlug, hat der Besitzer es zu verdanken, daß nur einige leichte Verletzungen vorkamen. Dagegen ist der unter der Burgstädter Schafheerde (in der Nähe Miltenbergs) vom 3. auf den 4. d. M. angerichtete Schaden weit bedeutender, als Anfangs vermuthet wurde. Es mußten inzwischen 28 Schafe geschlachtet werden, weil die Verletzung derselben durch die Zähne der Wölfe eine derartige war, daß eine Heilung nicht mehr erwartet werden konnte. Es sind hiernach im Ganzen 32 Stück Schafe zu Grunde gegangen; 2 hiervon wurden erst Tags darauf, schwer verletzt, im Miltenberger Stadtwalde aufgefunden. Ein am 4. d. angestelltes großes Treibjagen führte lediglich auf die Spur der Räuber, von deren Verfolgung bei dem Mangel an Schnee leider abgestanden werden mußte. Die Fährten in Miltenberg und Schneeberg erwiesen sich als einerlei. Trotzdem die vor 2 Jahren stattgehabten Tigerjagden ergebnißlos geblieben waren, ist doch das damals vereinzelt gesehene Raubthier einer der jetzt in bedeutender Zahl erscheinenden Wölfe, und dringend nöthig ist allseitiges, umfassendes Treibjagen.

Frankfurt, 18. Jan. (F. J.) Geheime Rath Welcker zu Heidelberg hat einen Preis von 1000 Gulden ausgesetzt für die beste „staatswissenschaftliche Begründung rechtlicher und in unseren deutschen Zuständen wirksamer Mittel zu einer nicht revolutionären Beseitigung der Verwaltung solcher Regierungen, welche die Verfassungsrechte zum Schutz gegen Mißverwaltung wirkungslos machten und die ihnen anvertraute Staatsregierung für Recht und Ehre des Landes verderblich verwalten." Die Frist, innerhalb welcher die Lösung dieser Preisaufgabe erfolgen muß, ist auf sechs Monate gestellt. Preisrichter sind die juristische und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen.

Frankfurt a. M., im Januar. Die bürgerliche, politische und sociale Emancipation der hiesigen Juden wurde durch die Verbreitung demokratischer Anschauungen gefördert, und hat der Sieg dieser Anschauungen verhältnißmäßig rasch zum Ziele geführt. Vor drei Jahrzehnten war noch die Zahl der Ehen beschränkt, welche innerhalb Jahresfrist unter Juden geschlossen werden durften. Mehr als ein Haus durfte kein Jude besitzen. Vom aktiven und passiven Wahlrechte waren sämmtliche Juden ausgeschlossen. Jetzt sind ihnen die höchsten Staatswürden nicht mehr unzugänglich. Es gibt jetzt in unserem Freistaate keine öffentliche oder geschlossene Gesellschaft, wo die Religion eine Scheidewand machen würde; es gibt keine wissenschaftliche oder gemeinnützige Anstalt und keine merkantilische Administration, wo die Juden nicht mit ihrer geistigen und materiellen Kraft zur Förderung des Gemeinwohls mitwirken. Das frische Aufblühen des Handels und die allseitige Wohlhabenheit in unserer Stadt hat selbst frühere Gegner der in Rede stehenden Gleichberechtigung eines Andern belehrt; sie gestehen jetzt selbst, daß die Stadt das an den Juden begangene Unrecht in früherer Zeit selbst gebüßt habe.

Sachsen. Leipzig, 10. Jan. Die „Dtsch. Allg. Ztg." berichtet: Die vom Leipziger ärztlichen Zweigverein erwählte Commission zur Erörterung der Trichinenfrage, bestehend aus den Professoren Streubel, Reclam, Winter und den Doktoren Schildbach, Ploß, Meißner jun. und Götz aus Lindenau, hat auf Antrag des Letztgenannten ein Gutachten vorgelegt, welches auch vom Zweigverein angenommen worden ist. Das Gutachten schließt mit der Erklärung: „In Erwägung, daß die Unterdrückung der Trichinenkrankheit wahrscheinlich erst dann eintreten kann, wenn erforscht wird, auf welche Weise die Trichinen in den Schweinen entstehen; in Erwägung, daß das gesammte in Leipzig zu consumirende Schweinefleisch, welches von Stadtfleischern, Landfleischern, Höckern, Landleuten und durch den Handel zur Consumtion gebracht wird, thatsächlich nicht ohne einen höchst complicirten Polizeiapparat und nur mit bedenklichen Störungen des Handels und des Verkehrslebens, höchst wahrscheinlich aber überhaupt nicht einer, volle Garantie bietenden Untersuchung unterzogen werden kann; in weiterer Erwägung, daß das Schweinefleisch consumirende Publikum durch hinlängliches, das Fleisch in allen seinen Theilen auf mindestens 70 Grad erhitzendes Kochen oder Braten des zu genießenden Schweinefleisches sich selbst vollständig vor Trichinen schützen kann, und daß eine polizeiliche Einmischung in Fällen, wo das Publikum sich selbst schützen kann, weder nöthig noch sittlich zu rechtfertigen erscheint; in Erwägung endlich, daß eine obrigkeitlich herzustellende, jedoch höchst wahrscheinlich nur unzureichend herzustellende Untersuchung des Schweinefleisches das Publikum in seiner eigenen Vorsicht nur lau machen würde, erklären wir: Eine polizeiliche Ueberwachung des Schweineschlachtens wegen der Trichinenkrankheit ist weder durchführbar, noch überhaupt nöthig; dagegen liegt es im Interesse Derer, die Schweine zum Verkauf schlachten, auf eigene Veranlassung das geschlachtete Fleisch untersuchen zu lassen; und es wird dieses Interesse noch erhöht werden, wenn die Betreffenden sich durch gegenseitige oder durch Versicherung bei Viehversicherungs-Gesellschaften eine Schadloshaltung für die für krank befundenen Schweine verschaffen. Aufgabe der Behörde kann es außerdem nur sein, ihrerseits die Auffindung trichinigen Fleisches durch Aussetzung einer Belohnung von 10 bis 20 Thalern zu befördern. Die Strafgesetze müssen Diejenigen natürlich treffen, die trichiniges, wie überhaupt krankes Fleisch wissentlich verkaufen, und werden so das Ihrige thun, die drohende Trichinengefahr zu verringern."

Preußen. Berlin, 18. Jan. (B.L.Z.) Die Aufmerksamkeit aller Kreise richtet sich augenblicklich auf das preußische Abgeordnetenhaus. Was der manthafte Grabow gestern gesagt, ist die Ansicht der Mehrheit des Hauses und wird von den liberalen Einwohnern Preußens, wie auch von allen Liberalen Deutschlands gebilligt werden — die Preußenfresser quand même rechne ich freilich nicht zu den Liberalen. Vorauszusehen ist anderer Seits, daß die Regierungspresse Grabow jegliche Zuständigkeit absprechen wird, zu sprechen, wie er gesprochen hat; der Zwist ist eben da und seine Lösung leider nicht nahe. Gleichwohl wird das Budget, dessen Vorlage morgen mit Spannung erwartet wird, wie gewöhnlich, werden auch alle anderen Gesetzentwürfe, welche die Regierung vorlegen wird, durchberathen werden. Der Kampf muß ausgefochten werden, mag er noch so langwierig sein, wofern er nur mit Ruhe und Besonnenheit, ohne peinliche Zwischenfälle, wie z. B. Herausforderungen, fortgeführt wird, in der Landesvertretung, wie in der Presse und im Volke.

— Ein Gutsbesitzer aus der Provinz Posen erzählt folgenden Vorfall: „Vor zwei Jahren wurde ich mit vier anderen Gutsbesitzern in eine größere Krugwirthschaft unweit Posen zu einem Wurstpicknick eingeladen. Wir aßen frische, schöne Wurst, tranken einen guten Ungarwein dazu und verlebten einen recht vergnügten Abend. Wer dachte damals daran, daß schon nach Wochen und Monaten vier der Geladenen unter dem kühlen Rasen ruhen würden. Sie waren bald darauf krank geworden und unter sehr auffälligen Symptomen gestorben. Alle meine Bekannten und ich gaben natürlich jenem Abende die Schuld und lebten in dem jedenfalls verzeihlichen Wahne, unser Wirth habe uns vergifteten Wein gegeben. Als die Sache vor die Ohren des Gerichtes kam, wurde der Gastgeber gefänglich eingezogen, entsprang aber der Haft und machte sich aus dem Staube,

indem er nach Amerika ging. Seine Flucht bestärkte uns nur in unserem Glauben, daß er des Verbrechens schuldig sei. Erst vor einigen Wochen ist mir die ganze Sache klar geworden. Auch ich war von jenem Abende her kränklich und litt häufig an Beulen auf den Armen, im Genick u. s. w.; die consultirten Aerzte schnitten mir dieselben aus und nannten sie Karbunkeln. Als ich kürzlich jedoch eine, etwa wie ein tüchtiges Hühnerei große Beule über dem Auge bekam, ging ich nach Berlin zu Dr. Langenbeck, der mir dieselbe ausschnitt und mir nach kurzer Untersuchung mittheilte, sie stecke voller Trichinen. Ich habe mich selbst davon überzeugt. Was ist also wahrscheinlicher, als daß meine vier Freunde in Folge von trichinöser Wurst gestorben sind!"

Oesterreich. Zwei Akte sind es, womit die österreichische Regierung neuestens ihre Obsorge für Venedig bethätigt. In erster Linie sehen wir einen Gnadenakt, der, ohne eigentlich politische Amnestie darzustellen, gleichwohl die Grenzen derselben nahe berührt. Der Druck der politischen Verhältnisse, sowie die Furcht vor der Rekrutirung hatte große Massen von Bewohnern Venetiens zur unbefugten Auswanderung verleitet; nunmehr werden den Flüchtigen die Thore der Heimath erschlossen, und diese Maßregel wird sicher nicht verfehlen, überall vortheilhaften Eindruck zu machen. Sie dürfte aber — meint die „Presse" — nicht blos den Begnadigten, sondern der Regierung selbst zu Statten kommen, indem die Meinung des Auslandes dadurch umgestimmt und der Korallenfels dessen, was man zu Florenz die venetianische Emigration zu nennen pflegt, allmälig zerbröckelt werden wird. So wenig die italienische Frage durch die neuesten Maßnahmen der Regierung bezüglich Venedigs gelöst werden kann, so steht doch fest, daß das Bestreben, eine unruhige Provinz möglichst zu befriedigen, durchweg freundlicher Anerkennung begegnen muß. Weniger Anklang findet in der Wiener Presse die Verwaltungsreform, welche in Venetien durchgeführt werden soll. Nach derselben soll die Stadt Venedig mit ihrem Weichbilde zu einer reichsunmittelbaren Stadt, ungefähr wie Triest, umgewandelt werden. Den einzelnen Gemeinden wird eine möglichst umfangreiche Autonomie zugedacht. Hervorgehoben wird als bezeichnend, daß die österreichische Regierung eine politische Eintheilung nach dem Muster jener im Königreiche Italien einzuführen im Begriffe steht, während die dortige Regierung nach der gemachten Erfahrung sie als schlecht erprobt aufzuheben Willens ist.

— Das „Vaterland" schreibt: Ein Handelsvertrag mit Italien wird unter Vermittlung Frankreichs demnächst von unserer Regierung abgeschlossen werden. Einige äußerliche Anstände sind bereits beseitigt; die Vermittlung, welche die preußische Gesandtschaft in Florenz zu bieten bereit schien, ist als unnöthig anerkannt worden, und unserer schwer geprüften industriellen und kommerziellen Welt im Süden des Reiches eröffnet sich eine neue Hoffnung. Daß in Folge dessen auch unsere politischen Beziehungen zum „Königreich Italien" zunehmen werden, liegt auf der Hand.

Frankreich. Paris, 22. Jan. (T. d. Karlsr. Ztg.) Heute wurde die Session der Kammern durch den Kaiser eröffnet. Die Thronrede sagt, indem sie die auswärtigen Beziehungen Frankreichs bespricht, der Friede scheine gesichert, und überall suche man nach Mitteln zu freundschaftlicher Beseitigung vorhandener Schwierigkeiten. Die Zeit hat das Einverständniß zwischen Frankreich und England festgekittet, und in Beziehung auf Deutschland wird Frankreich fortwährend eine Politik der Neutralität beobachten, insofern nicht französische Interessen direct in Frage kommen. Indem Italien seine Hauptstadt in den Mittelpunkt der Halbinsel verlegte, hat es seine Einheit befestigt, und wir dürfen auf gewissenhafte Ausführung des Septembervertrags, wie auf die unerläßliche Aufrechthaltung der weltlichen Gewalt des heil. Vaters zählen. In Mexiko konsolidirt sich die durch den Volkswillen gegründete Regierung. Die besiegten und zerstreuten Dissidenten haben kein Haupt mehr, die nationalen Truppen haben ihre Tapferkeit gezeigt, und das Land hat Bürgschaften der Ordnung und Sicherheit gefunden, welche seine Hülfsquellen entwickelten. Der Werthbetrag des Handels mit Frankreich ist von 21 auf 77 Millionen gestiegen. Wie ich im letzten Jahre die Hoffnung aussprach, so naht unsere Expedition nach Mexiko ihrem Ende. Ich verständige mich mit dem Kaiser Maximilian über den Zeitpunkt der Abberufung unserer Truppen, damit unsere Rückkehr ohne Gefährdung der französischen Interessen, die wir zu vertheidigen haben, vor sich gehe. Nordamerika ist siegreich aus einem furchtbaren Kampf hervorgegangen und hat die alte Union wieder hergestellt und die Abschaffung der Sklaverei feierlich proclamirt. Frankreich hegt die aufrichtigsten Wünsche für das Gedeihen der großen amerikanischen Republik und für die Aufrechthaltung der nun bald hundertjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die durch die Anwesenheit unserer Truppen auf dem mexikanischen Boden in den Vereinigten Staaten hervorgebrachte Bewegung wird sich vor unsern freimüthigen Erklärungen beschwichtigen. Das amerikanische Volk wird begreifen, daß unsere Expedition nicht gegen seine Interessen geht. Zwei auf ihre Unabhängigkeit gleich eifersüchtige Nationen müssen alle Schritte vermeiden, welche ihre Würde und ihre Ehre bloßstellen könnten. Die Thronrede betont ferner die Ruhe im Innern, die Reise nach Algerien, die Munizipalwahlen, und das Coalitionsgesetz. Der Stand der Finanzen erlaubte die Wiederherstellung der Amortisirung. Das Gleichgewicht im Budget ist durch die Einnahmsüberschüsse gesichert. Die Heeresreduction schwächt die Armee nicht und verletzt kein Interesse der Zukunft der Offiziere. Nachdem die Thronrede noch eine Enquête über die Bedürfnisse des Ackerbaues angekündigt, schließt sie mit den Worten: Unter dem Vorwand, den Gang der Regierung zu beschleunigen, suchen unruhige Geister ihn aufzuhalten, indem sie der Regierung alle Stärke und alle liberale Initiative entziehen möchten. Die einzigen Veränderungen, welche Dauer versprechen, sind diejenigen, die mit der Zeit und durch Verbesserung der öffentlichen Sitten zu Stande kommen. Diese Verbesserung wird aus der Besänftigung der Leidenschaften, aber nicht aus unzeitgemäßen Aenderungen der Grundgesetze hervorgehen.

— In Paris cursirt, wie der „Kölner Zeitung" geschrieben wird, eine Erzählung, die vielleicht vollständig erfunden, vielleicht aber auch der Hauptsache nach nicht unbegründet ist. Man spricht nämlich davon, Kaiser Franz Joseph werde demnächst in den Tuilerien erwartet, wo er drei Tage zubringen werde, und soweit ist die Nachricht nicht unglaubwürdig. Die weiteren Einzelheiten, welche hinzugefügt werden, erregen natürlich die stärksten Zweifel. „In dieser Zeit — heißt es nämlich weiter — soll eine neue Art September-Convention festgesetzt werden, die sich diesmal indeß auf Venetien bezöge, um diese Frage durch einen Compromiß vom Schauplatz verschwinden zu machen. Venedig (dies werde beabsichtigt) sei bestimmt, eine „freie Stadt" nach Art Hamburgs zu werden; Italien dürfe sich einen Theil des südlichen venetianischen Königreichs annectiren, während das Festungsviereck und die übrigen österreichischen Besitzungen an der italienischen Küste sodann in den deutschen Bund eintreten und der Züricher Vertrag alsdann auf diesen Grundlagen einer Revision unterzogen werden könnte. Von diesem Augenblicke an könnte Oesterreich Italien anerkennen und beide Regierungen würden die so lange unterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen zu beiderseitigem Vortheil wieder aufzunehmen im Stande sein."

— Die Assisen von Digne (Basses Alpes) urtheilten neulich über einen 11jährigen Bauernknaben, Joseph Millau, ab, welcher den 10jährigen Schäferjungen Boniface mit Vorbedacht durch wiederholte Stockschläge ums Leben gebracht hatte. Das Motiv der That bestand in 2 Sous, welche Millau dem Boniface für das Hüten der Heerde geschenkt, um inzwischen selbst mit andern Kameraden Blindekuh spielen zu können. Als das Spiel vorbei war, verlangte Millau das Geld zurück. Auf Boniface's Weigerung wartete Ersterer ruhig ab, bis die anderen Jungen weggegangen waren, und schlug dann unbarmherzig auf den armen Knaben los, bis er den Geist aufgab. Alsdann holte er die zwei Sous aus den blutgetränkten Kleidern seines Opfers heraus. Die That gestand er ohne die geringste Reue ein und bewahrte auch in der Sitzung die empörendste Gleichgiltigkeit. Die Geschwornen nahmen vollständige Unterscheidungskraft, ohne mildernde Umstände, an und so wurde der 11jährige Verbrecher zu 12 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Spanien. Von Paris schreibt man der „Köln. Z.": Der Aufstand, der in Catalonien ausgebrochen ist, scheint ernster zu sein, als man bisher gemeldet hat. Selbst nach den officiellen Berichten, welche die Sache zu bemänteln suchen, muß die Zahl der Insurgenten, die hauptsächlich aus Valls, Popoleda und Vilavere ausrückten, bedeutend sein. Mehrere Heeresabtheilungen verfolgen dieselben; aber man hört nichts von einem Siege der Truppen, während die Insurgenten den Truppen bereits eine Schlappe, und zwar in der Nähe von Reus, beigebracht haben, indem sie die Avantgarde der Truppen bis auf den letzten Mann niedermetzelten. Den Soldaten wurde in Folge dessen eine Batterie Artillerie zu Hilfe gesandt. Die Garnison von Valls soll sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen haben. An ihrer Spitze steht ein Oberst, der von Narvaez abgesetzt worden war, dem aber alle Truppen zufielen, als er sie aufforderte, mit ihm für Recht und Freiheit zu kämpfen. Wie der Madrider Correspondent des „Temps" meldet, zeigte sich die erste Bande — und dieses bestätigen auch die officiellen Berichte — bei Priorat unter dem Oberbefehl Escoda's, der zuerst die Catalonier commandirte, die mit Prim ausgezogen waren. Der General, der auf den Uebergang der Truppen zählte, hatte nämlich gleich beim Beginn des Feldzuges, oder wenn man will, des Rückzuges, Escoda mit seinen Catalaniern nach Catalonien abgeschickt, um

dort den Aufstand hervorzurufen. Dieselben begaben sich in Banden von 4—5 Mann nach den Bergen von Priorat, wo sie jetzt operiren. Die Mazos de l'Escuadra, die sich in Barcelona so scharf benahmen, konnten die Anwesenheit Escoda's übrigens schon bemerken, denn eine ganze Abtheilung derselben wurde bei Montelan niedergemetzelt. Die königlichen Truppen selbst scheinen ebenfalls stark mitgenommen worden zu sein, denn in Reus und Tarragon ist eine große Anzahl verwundeter und todter Soldaten angekommen. Die Insurgenten gehörten zum größten Theil reichen Familien an; sie erkauften sich ihre Waffen ziemlich theuer, denn sie ließen sich dieselben zur See einschmuggeln. Der nämliche englische Dampfer, der s. Z. die Carlisten mit Waffen versah, verschaffte ihnen auch die ihrigen.

England. Southey, der entsetzliche Mörder, welcher erst drei seiner Kinder tödtete und dann seine von ihm getrennte Frau mit ihrem Kinde auf listige Weise zu sich lockte und beide ebenfalls ermordete, ist in Maidstone hingerichtet worden.

Aus **Jamaica** werden neue Brutalitäten der Behörden berichtet. Ein 25jähriger Mann Namens Brocon wurde mit mehreren anderen als Strolch ergriffen und zu 50 Peitschenhieben verurtheilt. Da er dabei mit den Zähnen knirschte, betrachtete der Provost dies als eine Drohung und ließ ihn ohne Weiteres aufhängen. Derselbe Provost drohte einem Friedensrichter mit 25 Hieben, wenn er ihm nicht sofort die Hausthüre öffne. General Nelson hat nun dem Provost verboten, ohne seine Erlaubniß Jemanden peitschen zu lassen. Das Militär selbst verfährt aber nicht weniger grausam, und erst neulich wurde eine Pfarrerstochter, Miß Boach, die sich unwillig über die Verhaftung ihres Vaters aussprach, in's Lager gebracht und dort nach Haynauischer Militärweise geprügelt. — Solche Vorfälle sind eine Schmach für England. Es steht zu erwarten, daß das Parlament dies fühle und darnach handle.

Miscellen.

— Die folgende merkwürdige Thatsache aus dem Thierleben hat sich in Wingershausen bei Schotten (Oberhessen) zugetragen. Die Katze des dortigen Bürgermeisters Becker fing im Felde ein lebendiges Rothkehlchen, brachte dasselbe unbeschädigt nach Hause und ließ es in der Stube wieder frei, worin es Jedermann gesund und munter herumfliegen und laufen sehen kann. Die Sache selbst ist vollständig verbürgt. Zur Erklärung der vorstehend erwähnten Thatsache möchte der Umstand dienen, daß Bürgermeister Becker im vorigen Winter ein Rothkehlchen in der Stube hielt, an welches die Katze vollständig gewöhnt war. Die Katze mag aus diesem Grund das Vögelchen geschont haben. Möglich, daß die Katze auch das gefangene Vögelchen für das entflohene hielt, oder daß es dasselbe Rothkehlchen war, das die Katze wiedererkannte.

— Eine der größten Merkwürdigkeiten, die kürzlich nach dem „Cour. der Vereinigten Staaten" in dem fernen Westen entdeckt worden, ist ein Berg von Steinsalz, der circa 20 englische Meilen von Meadow Valley, im Staate Nevada, und 18 Meilen von dem Flusse Colorado, wo derselbe anfängt schiffbar zu werden, entfernt ist. Dieser wunderbare Berg steigt ganz steil aus der Ebene auf in einer Höhe von 400 Fuß und besteht aus reinem krystallenem Salz, ohne die geringste Beimischung von Gestein und Erde. Er sieht aus, als wenn er von Glas sei und ist ganz durchscheinend. Wenn die Sonne darauf scheint, so ist der Glanz der Strahlenbrechung ein wahrhaft magischer.

— Mittel gegen den Widerstand der Pferde beim Beschlagen. — Dieses in vielen Regimentern erfolgreich versuchte Mittel besteht darin, daß man dem bösen Pferde eine dicke Decke über den Kopf wirft, so daß es nicht sehen kann. Ein Mann stellt sich vor dasselbe, und sobald das Bein des Pferdes aufgehoben wird und dasselbe ausschlagen will, gibt ihm dieser Mann mit aller Kraft zwei Backenstreiche (Ohrfeigen) und hält die Hände fest an die so berührten Backen. Das Pferd erschrickt darüber und läßt sich beschlagen. Wenn zwei- oder dreimal so mit einem Pferde verfahren wird, so legt sich dessen Widerstand. Dieses einfache Mittel hat bei Pferden geholfen, bei denen man vergeblich die bisher üblichen Zwangsmittel versucht hat.

— Nach den Berichten des „Londoner Lloyd" erlitt vor etwa siebenzig Jahren ein Schiff an der Küste von Cornwall Schiffbruch. Dasselbe hatte angeblich 27 Millionen an Bord. Diese Zahl ist aller Wahrscheinlichkeit nach übertrieben; in der Hauptsache jedoch scheint diese Geschichte begründet zu sein, denn nach heftigen Stürmen wirft das Meer öfter einige Dollars an's Ufer. Ein solcher Schatz konnte in einem so geldsüchtigen, speculativen Jahrhunderte, wie das unsrige, nicht in Vergessenheit gerathen. Es hat sich jetzt darum eine englische Gesellschaft gebildet, welche Versuche zur Aufsuchung jenes Schatzes machen will; sie nennt sich „Gesellschaft zur Aufsuchung der Dollars".

Literarisches.

Ihre rühmlichst bekannten illustrirten Verlags-Unternehmen hat die Eduard Hallberger'sche Buchhandlung in Stuttgart um ein neues vermehrt. Unter dem Titel **„Zu Hause,** Geschichten und Bilder zur Unterhaltung," erscheint in deren Verlag eine neue Monatsschrift, die auf den größten Leserkreis berechnet ist, und nach dem uns vorliegenden ersten Hefte zu urtheilen, bald in allen Familien sich wird einheimisch gemacht haben. Sie enthält von einem der berühmtesten englischen Erzähler, dem Capitän Mayne Reid, den Anfang eines Romans „Der Reiter ohne Kopf", dessen Schauplatz die texanische Wildniß ist, die der Verfasser meisterhaft zu schildern versteht, während spannende Erfindung und Composition, sowie naturwahre Darstellung das Interesse des Lesers dauernd fesseln. Eine zweite, deutsche, Erzählung „Die Kaiserwand" von Cornelius Born führt uns in das gemüthliche obersteyerische Volksleben ein; „Zwischen Schwarzwald und Alb", „ein Sennenleben", „Die Vogelkoje auf der Insel Sylt", „Das Serail" bringen anziehende und belehrende Schilderungen aus der Nähe und Ferne; nicht weniger als neun Illustrationen, welche dieses Heft enthält, geben neuerdings wieder von den vorzüglichen Leistungen der Hallberger'schen xylographischen Anstalt Zeugniß. Rebus und humoristische Bilder findet der Leser je am Schlusse eines Heftes. Als Gratis-Zugabe erhält er einen großen Pracht-Stahlstich: „Die Wahrsagerin", gemalt von C. Becker, gestochen von M. Schwindt. Und bei dem Allem beträgt der Subscriptionspreis nicht weiter als 12 kr. per Heft! Durch diesen unbegreiflich billigen Preis ist Jedermann Gelegenheit geboten, sich dieses schöne Unterhaltungsblatt anzuschaffen und noch einen werthvollen Zimmerschmuck in der Prämie gratis zu erhalten.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 16. Jan.		Achern, 23. Jan.		Gengenbach, 18. Jan.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	4	48	4	48	4	57
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen ..	—	—	—	—	—	—
Fees	3	39	3	45	—	—
Korn	3	30	3	30	3	30
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn...	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	4	—

Zur Vorlesung über die **Reform der Kirche und Schule im 19. Jahrhundert in entschiedener Gewissensfreiheit und auf diesem Rechtsboden Gleichstellung und Versöhnung,** Sonntags 11—12 Uhr im Apart-Saal der Sonne, ladet der Unterzeichnete die Bewohner von Offenburg freundlichst ein. Familienkarten à 1 fl., Personenkarten à 36 kr.

Dr. Robert Haas aus Wiesbaden.

Theater in Offenburg.

Sonntag den 28. Jan. (**Letzte Vorstellung.**) Unter gef. Mitwirkung des Herrn Castellan, früher Opernsänger am Hof- und Nationaltheater zu Mannheim: **Der Verschwender.** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Ferdinand Raimund.

Berichtigung. Die Bezirksrathssitzung zu Oberkirch ist nicht am 31., sondern **am 30. d. M.**

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.